

Verlagssuche und Suche nach Promotionsunterstützung

Im September 2009 habe ich meinen Masterabschluss mit einer Arbeit über das garantierte bedingungslose Grundeinkommen (BGE) versus ein gefordertes Recht auf Arbeit aus sozialem ethischer Sicht an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bei Prof. Dr. Dieter Birnbacher absolviert und bin derzeit auf der Suche nach einem (wissenschaftlichen) Verlag, der diese Arbeit (die inzwischen erweitert wurde und aus rund 223 Seiten besteht) herausbringen würde.

Der Inhalt meiner Arbeit stellt insoweit derzeit eine Forschungslücke dar, da zu dem speziellen Sachverhalt des Grundeinkommens auf der einen und einer möglichen Alternative eines geforderten Rechts auf Arbeit meines Wissens noch keine aktuelle Forschungsliteratur in gedruckter Buchform vorliegt bzw. erschienen ist.

Anbei finden Sie ein Abstract dieser Masterarbeit sowie das Inhaltsverzeichnis.

Derzeit schreibe ich meine Promotion ebenfalls über das bedingungslose Grundeinkommen (BGE) an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf und bin auf der Suche nach Hilfen und Förderern, die diese Promotion unterstützen könnten.

Mehr Informationen über mich, meinen wissenschaftlichen Werdegang sowie mein aktuelles Promotionsvorhaben können Sie unter Valerie.Timm@uni-duesseldorf.de erhalten.

Abstract

„Das garantierte Grundeinkommen versus ein Recht auf Arbeit aus sozialetischer Sicht“

„Wie wollen wir leben? In was für einer Gesellschaft wollen wir leben und arbeiten? Wie sieht eine gerechte politische Gesellschaft bzw. ein gutes Leben aus?“¹

Diese Fragestellung nach dem guten Leben tangiert die normative und ethische Grundfrage jeder Kultur über die allgemeinen Bedingungen des menschlichen Lebens bzw. deren Gerechtigkeitsvorstellungen. Man könnte sie auch als eine Frage des jeweiligen Menschenbildes charakterisieren. Zudem impliziert diese Frage, ob man einem Universalismus bzw. Essentialismus mit einem Katalog von Forderungen wie etwa den universalen globalen Menschenrechten oder eher einem ethischen Kulturrelativismus anhängt.

„Garantiertes Grundeinkommen“ bezeichnet die Konzeption, dass jeder Bürger (unter bestimmten, in verschiedenen Varianten unterschiedlich gefassten Bedingungen) vom Staat einen im wesentlichen aus Steuermitteln finanzierten Geldbetrag ausbezahlt (oder alternativ bestimmte Güterbündel wie kostenlose Dienstleistungen und minimale Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung und Wohnungen allen zur Verfügung zu stellen) bekommt.

Letztere Idee wurde vom österreichischen Sozialphilosophen Josef Popper-Lynkeus in „Das Recht zu leben und die Pflicht zu sterben“ (1878) sowie in „Die allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage“ (1912) und vom Philosophen Erich Fromm in den 1960er Jahren vorgeschlagen.²

¹ Diese Frage ist aufgrund der Sensibilisierung durch die Globalisierung (bsp. durch Globalisierungskritiker wie ATTAC) sowie durch die vielen neuen Kommunikationsmedien inzwischen weitestgehend auch im gesamtgesellschaftlichen Konsens angekommen. So stellen viele Initiativen wie beispielsweise <<http://www.diegesellschaft.de>> oder <<http://www.utopia.de/>> (Internetseite zuletzt aufgerufen am 26.06.2010) die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben wollen.

² FROMM, ERICH: Psychologische Aspekte zur Frage eines garantierten Einkommens für alle, in: Erich Fromm, Über den Ungehorsam und andere Essays. Stuttgart 1982, S. 113- 114.

Diese Konzeption ist unabhängig davon, ob und in welchem Umfang der Bürger darüber hinaus Einkommen aus anderen Quellen bezieht und insbesondere unabhängig von Art und Umfang seiner Erwerbstätigkeit. Zudem muss er dieses ihm zustehende Recht auf ein garantiertes Grundeinkommen nicht als Bittsteller bei Behörden nachweisen oder einklagen.

Wie man sehen kann, bricht dieses Vorhaben des Grundeinkommens mit den derzeitigen gängigen westlichen Vorstellungen von Arbeitsmoral und Lebenszeitgestaltung in einer Zeit der Globalisierung und Rationalisierung, wo Vollbeschäftigung nicht mehr zu erreichen möglich ist, da sie einen Ausnahmezustand zurzeit des Wiederaufbaus nach dem 2. Weltkrieg darzustellen scheint.

Die Programmatik des garantierten Grundeinkommens kann aus vielen verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Dieser besitzt sowohl philosophische als auch wirtschaftswissenschaftliche, psychologische sowie politische und sozialwissenschaftliche Aspekte. In dieser Masterarbeit aus dem Jahre 2009 habe ich mich dem Entwurf des garantierten Grundeinkommens aus sozialem ethischer Sicht genähert.

Als Ausgangsbasis wählte ich einen bewusst breiteren Zugang. So begann ich damit, die sozialhistorischen Hintergründe nachzuzeichnen sowie Vorreiter wie Thomas Morus, Tommaso Campanella, Francis Bacon, Charles Fourier, Juan Luis Vives, Joseph Charlier, John Stuart Mill, Hugo Grotius und Thomas Paine vorzustellen, deren Ideen die Konzeption des garantierten Grundeinkommens motivieren. Im Anschluss daran begann ich die Theorie der sozialen Verteilungsgerechtigkeit des belgischen Sozialphilosophen Philippe Van Parijs zu präsentieren, die er durch das Grundeinkommen verwirklicht werden sieht.

Van Parijs kam dabei zu der These, dass das Grundeinkommen eine Verzichtsprämie für knappe bzw. nicht mehr vorhandene Arbeitsplätze liefern müsse, die in der westlichen Gesellschaft aufgrund

Rationalisierungs- und Technisierungsmaßnahmen verstärkt in den letzten Jahren vor allem im Zeichen der Globalisierung entstanden sind.

Um die Idee des Grundeinkommens von möglichst vielen Perspektiven zu beleuchten, untersuchte ich im Anschluss daran, welche Pro- und Kontra-Argumente aus sozialetischer Sicht für und gegen die Idee eines garantierten Grundeinkommens vorgebracht werden können.

Als die beiden großen Ziele, die mit einem Grundeinkommen verwirklicht werden sollen, werden auf der einen Seite meist die Armut- und Arbeitslosigkeitsbekämpfung sowie mehr Autonomie- und Gerechtigkeitsspielräume genannt.

Fraglich ist, ob diese Ziele und Werte nur mit einem Grundeinkommen oder auch mit anderen sozialen Umverteilungen wie der negativen Einkommensteuer von Milton Friedman bzw. Alternativen wie etwa einem Recht auf Arbeit zu erreichen sind?

Als die vier großen Probleme und Nachteile werden auf der anderen Seite die Finanzierung, die politische Umsetzung und Akzeptanz, fehlende Feldstudien sowie die Verminderung von Arbeitsanreizen bzw. das Nutznießertum bemöhrt.

Dass ein Grundeinkommen finanzierbar wäre, darüber sind sich die meisten Wirtschaftswissenschaftler inzwischen einig - vielmehr wird eine Einführung als eine Frage der Macht und des politischen Willens angesehen, worauf auch schon der 2009 verstorbene Soziologe Lord Ralf Dahrendorf hingewiesen hat. Die Arbeit und deren Ablauf wie der Rhythmus der Tageszeiten, der Ausbildung und Lehre, der Übergang von der Pubertät ins Erwachsensein und das Rentenalter stellt für Dahrendorf ein Herrschaftsinstrument dar:

„Wenn sie (die Arbeit) ausgeht, verlieren die Herren der Arbeitsgesellschaft das Fundament ihrer Macht.“³

Anhand der Ausgestaltungsmöglichkeiten des Grundeinkommens prüfte ich, welchen Zielen und Werten diese Konzeption eher gerecht wird als anderen und wie aussichtsreich eine jeweilige politische Umsetzbarkeit sein könnte.

Die Fragestellung nach den sozialetischen Aspekten eines garantierten Grundeinkommens berührt m. E. auch die Frage nach dem Sinn des Lebens und dem Sinn von Arbeit und somit einem etwaigen Recht auf Arbeit bzw. dessen möglichem Ausverkauf durch ein Grundeinkommen. Im weiteren Verlauf der Arbeit widmete ich mich dem von vielen Seiten geforderten Recht auf Arbeit sowie dessen Vor- und Nachteilen.

Im Resümee meiner Arbeit befasste ich mich damit, ob das Recht auf Arbeit eine Alternative oder eine mögliche Ergänzung zur Konzeption des garantierten Grundeinkommens darstellen könnte, da es nicht ausreichen könnte, nur die finanziellen Mittel in Form eines Grundeinkommens zur Verfügung zu stellen, da diese nicht zwingend den Weg in menschliche Freiheit und Mündigkeit weisen müssen. Wie vor allem die beiden wegweisenden Studien von Marie Jahoda⁴ und die Düsseldorfer Dissertation von Stephan Schlothfeldt⁵ im Blickfeld hatten, hängen am Arbeitsplatz bzw. der Beschäftigung eines Menschen viele verschiedene soziale Komponenten wie die individuelle Selbstverwirklichung, die innere

³ DAHRENDORF, RALF: Wenn der Arbeitsgesellschaft die Arbeit ausgeht, in: Krise der Arbeitsgesellschaft? Verhandlungen des 21. Deutschen Soziologentages in Bamberg 1992, Frankfurt/M. 1982, S. 26.

⁴ JAHODA, MARIE; LAZARFELD, PAUL FELIX; ZEISEL, HANS: Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langandauernder Arbeitslosigkeit. Mit einem Anhang zur Geschichte der Soziographie. Allensbach/Bonn 1975 und JAHODA, MARIE: Wieviel Arbeit braucht der Mensch? Arbeit und Arbeitslosigkeit im 20. Jahrhundert. Weinheim 1983.

⁵ Schlothfeldt spricht davon, dass vor allem Dauerarbeitslose in eine **gesellschaftlich soziale marginale Position** geraten. SCHLOTHFELDT, STEPHAN: Erwerbsarbeitslosigkeit als sozialetisches Problem. Freiburg/München 1999. Siehe auch: SCHLOTHFELDT, STEPHAN: Arbeit, Selbstachtung, Selbstverwirklichung, in: Birger P. Priddat (Hg.) Arbeits-Welten, Bd. 1 Marburg 1996, S. 27-68. Diskussionspapier der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Witten/Herdecke, Br. 24, Witten 1.10.1995 und SCHLOTHFELDT, STEPHAN: Braucht der Mensch Arbeit? Zur moralischen Relevanz von Bedürfnissen, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 49/5 2001, S. 709-721.

Befriedigung, soziale Kontakte, Kooperationsmöglichkeiten und auch Gefühl wie die des Gebraucht-Werdens.

Diese könnten mit einem Grundeinkommen nicht kompensiert werden und müssten dementsprechend in andere Bereiche der Gesellschaft ausgegliedert oder durch die Schaffung institutioneller Gelegenheiten zur Teilnahme an nicht erwerbsbezogenen Formen gesellschaftlicher Tätigkeit bzw. Möglichkeiten alternativer Begegnungen und Beschäftigungen ergänzt werden.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung.....	4
1.1 Forschungsstand und Geschichte.....	19
1.2 Methodisches Vorgehen.....	32
2 Das garantierte Grundeinkommen.....	34
2.1 Philippe Van Parijs' normative Theorie der sozialen Verteilungsgerechtigkeit am praktischen Beispiel des „unconditional basic income“	34
2.2 Kritik an der Theorie von Van Parijs	40
3 Sozialethische Aspekte des Grundeinkommens.....	43
3.1 Vorteile der Konzeption des Grundeinkommens.....	44
3.1.1 Die gesellschaftspolitischen Argumente.....	44
3.1.2 Die sozialpolitischen Argumente.....	59
3.1.3 Die ökonomischen Argumente.....	67
3.2 Nachteile der Konzeption des Grundeinkommens.....	71
3.2.1 Mangelnde Gegenseitigkeit.....	72
3.2.2 Ausverkauf des Rechts auf Arbeit.....	72
3.2.3 Trittbrettfahrer.....	73
3.2.4 Keine Einzelfallgerechtigkeit.....	97
3.2.5 Alimentierung.....	99
3.2.6 Fehlende Wertschätzung.....	99
3.2.7 Verzicht auf höhere Qualifikation und Ausbildung.....	99
3.2.8 Mehr Prekarisierung.....	100
3.2.9 Erwerbsarbeitslosigkeit als Chance.....	100
3.2.10 Problem der Arbeitslosigkeit & anderer sozialer Probleme.....	101
3.2.11 Sinnkrise, neues Menschenbild, Arroganz.....	101
4 Das Grundeinkommen: Ein geeignetes Mittel?.....	103
4.1 Ausgestaltungsmodalitäten.....	103
4.1.1 Globale Einführung.....	103
4.1.2 Zugangsberechtigung.....	107
4.1.3 Auszahlungsmodalität: Geld oder Sachleistung?	108
4.1.4 Auszahlungshöhe.....	110

4.1.5	Auszahlungsanrechnung.....	111
4.1.6	Auszahlungsinstanz.....	112
4.1.7	Auszahlungsrhythmus.....	113
4.1.8	Auszahlungsverantwortung.....	116
4.1.9	Erstmaliger Auszahlungszeitpunkt.....	117
4.2	Plausibilität, Feldversuche, Akzeptanz.....	122
4.3	Finanzierungsmodelle.....	145
5	Das Recht auf Arbeit – Eine mögliche Alternative zu einem garantierten Grundeinkommen.....	157
5.1	Die moderne westliche Arbeitsgesellschaft.....	158
5.2	Das Recht auf Arbeit.....	163
5.3	Vorteile eines Rechts auf Arbeit.....	168
5.3.1	Recht auf Einkommen und Existenzsicherung.....	168
5.3.2	Arbeit als anthropologische Wesenseigenschaft.....	170
5.3.3	Soziale Kontakte und Beziehungen.....	1730
5.3.4	Gliederung des Alltags.....	174
5.3.5	Soziale Anerkennung.....	176
5.3.6	Teilnahme am gesellschaftlichen Produktionsprozess.....	178
5.4	Nachteile eines Rechts auf Arbeit.....	179
5.4.1	Entwürdigende Arbeit.....	179
5.4.2	Überflüssige Arbeit.....	179
5.4.2.1	Subventionen.....	180
5.4.2.2	„Echte Arbeit“.....	181
5.4.3	Der Ideologievorwurf.....	182
5.4.4	Illusionäres Recht.....	183
5.4.5	Einbußen bei der Berufswahl.....	184
6	Das Recht auf Beteiligung an der Erwerbsarbeit.....	184
7	Grundeinkommen versus Recht auf Arbeit.....	188
8	Schlussbetrachtungen.....	191
9	Bibliographie.....	195-223